

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Ettlinger Zeitung. 1949-1973  
1952**

262 (10.11.1952)

# ETTlinger ZEITUNG

Verrechnungswesen: Tagl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.60 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.60, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Handmann  
gegründet 1890



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Südbau

Anzeigenpreis: Die 6-spaltige Millimeterzeile 20 Pf. — (Preisliste Nr. 4) (Tel. aufgehoben, Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsverträgen angenommen werden

4./53. Jahrgang

Montag, den 10. November 1952

Nr. 262

## Die Kommunalwahlen verliefen ruhig

Befriedigende Wahlbeteiligung — Rückschlüsse sind schwer zu ziehen

**Mainz (UP).** Die letzten größeren Wahlen Westdeutschlands vor den Neuwahlen zum Bundestag fanden am Sonntag statt. In Rheinland-Pfalz, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen wurden neue Männer und Frauen für die Gemeindevertretungen und Kreistage gewählt.

Die Wahlbeteiligung war im Durchschnitt erfreulich hoch, obwohl das Wetter in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen trübe und regnerisch war; nur in großen Teilen Niedersachsens herrschte Sonnenschein. Bundespräsident Heuss erschien bereits kurz nach neun Uhr in Bonn an der Wahlurne. Bundeskanzler Adenauer wählte etwa eine Stunde später zusammen mit seiner Tochter in Rhön-dorf.

Vom bundespolitischen Standpunkt interessieren an den Wahlen vom 9. November besonders zwei Fragen: 1. Wie haben sich die Parteien der Regierungskoalition, insbesondere die CDU, gegenüber der zur Macht strebenden SPD behauptet? 2. Welchen Einfluß hat das Verbot der Sozialistischen Reichspartei und ihrer Spießruten auf die Wahlergebnisse gehabt? Da in vielen Orten mehr oder weniger überparteiliche Wählergemeinschaften auftraten, dürfte es jedoch nicht ganz einfach sein, aus den Ergebnissen dieser Wahlen zuverlässige Schlüsse auf das innenpolitische Kräfteverhältnis zu ziehen.

Obwohl die Wahlen — namentlich in Niedersachsen — scharf umkämpft waren, ist es am Tag der Entscheidung kaum zu erwähnenswerten Zwischenfällen gekommen. Soweit

sich bis jetzt übersehen läßt, haben fast alle Parteien — im Durchschnitt — an Stimmen gewonnen, da diesmal mehr Wähler zur Urne gingen als bei den letzten Kommunalwahlen. Die größten Gewinne scheint die SPD gemacht zu haben, während CDU und FDP sich mit kleineren Gewinnen gut behaupteten. Genähere Analysen der Wahlergebnisse werden aber erst angestellt werden können, wenn die gesamten Zählurten vorliegen.

### Landtagsstreit in Niedersachsen

**Hannover (UP).** In einer Sondersitzung des niedersächsischen Landtags erklärten sich die Niedersächsische Union (DP/CDU), die FDP, die BHE (unabhängige Gruppe Dr. Büchler und Genossen) und die KPD für die Auflösung des Landtags. Die SPD lehnte die Auflösung ab. Vom BHE wurde angekündigt, daß er nur dann gegen eine Auflösung stimmen würde, wenn der Landtag eine andere Lösung zur Abschaffung der ungerechten Kräfteverteilung im Plenum finde. Der BHE sieht die ungerechte Kräfteverteilung darin, daß durch das Ausscheiden der 16 SRP-Abgeordneten die SPD 45 Prozent aller Landtagsitze innehat, obwohl sie bei der Wahl 1951 nur rund 31 Prozent der abgegebenen Stimmen erhielt.

Auf Grund der niedersächsischen Verfassung kann eine Abstimmung über die Auflösung des Landtags erst frühestens in elf Tagen stattfinden. Der Landtag wird diese Abstimmung daher auf einer noch anzusetzenden Sitzung vornehmen.

### VdK-Demonstrationen in Bayern

**Protest gegen ungenügende Versorgung — Tumulte in München**

München (UP). In verschiedenen Städten Bayerns demonstrierten am Samstag und Sonntag Angehörige des Verbandes der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner Deutschlands (VdK) gegen die ungenügende Versorgung der Kriegsoptioner und die Ablehnung ihrer Forderungen durch die Bundesregierung. Bei einer von rund 3000 Personen besuchten Protestversammlung in Nürnberg wurde beschlossen, an den Bundespräsidenten, den Bundeskanzler und den Bundestagspräsidenten Telegramme zu senden, in denen gegen die eingetretenen Verschlechterungen der Rentenbedingungen Einspruch erhoben wurde. Ein Demonstrationzug verlief ohne Zwischenfälle.

Dagegen kam es in München zu schweren Tumulten, als ein Demonstrationzug entgegen der polizeilichen Anordnung versuchte, über die Hauptverkehrsstraße in das Stadtzentrum vorzudringen. Es gelang der VdK-Leitung nicht, die Kriegsbeschädigten zur Auflösung des Zuges zu bewegen, an dessen Spitze sich vermutlich kommunistische Elemente gesetzt hatten. Schließlich mußte die Polizei den Zug mit Gewalt auflösen, wobei es zu schweren Zusammenstoßen kam. Auch auf der Kundgebung, an der vorher 12000 Kriegsoptioner teilnahmen, hatten Kommunisten durch Flugblätter und Transparente versucht, die Versammlung in ihrem Sinne zu beeinflussen.

### Roosevelt verschwieg die Wahrheit

**Untersuchungen eines US-Ausschusses über Katyn — Vorwürfe gegen die Regierung**

Washington (UP). Ein Ausschuß des US-Kongresses warf der amerikanischen Regierung vor, sie habe dem amerikanischen Volk während des zweiten Weltkrieges die ihr bekannte Tatsache verschwiegen, daß der Massenmord an polnischen Offizieren im Walde von Katyn von den Sowjets und nicht von den Deutschen begangen wurde. Der sich aus sieben Kongreßangehörigen zusammensetzende Ausschuß wird in der nächsten Woche 27 Zeugen, darunter den ehemaligen amerikanischen Hauptankläger im Nürnberger Kriegsverbrecherprozel, Robert Jackson, und drei frühere amerikanische Botschafter vorladen, um die Gründe für dieses Verhalten der Regierung Roosevelt aufzuklären.

Der Ausschuß hat bisher in Erfahrung gebracht, daß der ehemalige amerikanische Gesandte in Bulgarien, George Earle, Präsident Roosevelt im Jahre 1944 schriftliche Aussagen hoher rumänischer und bulgarischer Rotkreuz-Vertreter übermittelt hat, wonach die Sowjets den Massenmord von Katyn begangen hätten. Dieser Bericht habe den Präsidenten offenbar noch vor der Konferenz von Jalta erreicht, auf der Sowjetrußland "territoriale Zugeständnisse" von Roosevelt gemacht worden seien.

Unter den Zeugen, die der Ausschuß noch anhören wird, befindet sich auch Generalmajor Clayton Bishorell, Leiter des Geheimdienstes der Armee während des Krieges. Dieser habe früher schon als Zeuge ausgesagt, er habe von einem amerikanischen Armeebesitzer einen Bericht empfangen, in dem die Sowjetunion als für Katyn verantwortlich bezeichnet worden sei. Er habe diesen Bericht sofort mit dem Vermerk "Streng geheim" versehen. Später sei er verloren gegangen.

## Israel-Vertrag „kein feindseliger Akt“

Eine Note Bonns an die Araber — Vorläufig keine Ratifizierung des Vertrags

**Bonn (E.B.).** Die Bundesregierung hat eine Note der Arabischen Liga zum deutsch-israelischen Abkommen beantwortet und den Arabern dabei versichert, daß die deutschen Vereinbarungen mit Tel Aviv nicht gegen die arabische Welt gerichtet und daher auch nicht als feindseliger Akt aufzufassen seien.

Die Antwort Bonns wurde dem ägyptischen Ministerpräsidenten, General Naguib, durch Botschafter Pawelke übergeben. Ein Regierungssprecher in Bonn betonte, daß die Bundesregierung trotz der erneuten arabischen Vorstellungen auf der Ratifizierung des Abkommens mit Israel bestehen und auch keine Änderung dieser Vereinbarungen vornehmen werde.

Der Politische Ausschuß der Arabischen Liga hatte am Freitag noch einmal gegen das deutsch-israelische Abkommen protestiert und darauf hingewiesen, daß sich die arabischen Staaten noch im Kriege mit Israel befänden und deutsche Lieferungen an diesen Staat daher als Neutralitätsbruch angesehen werden müßten. Während in Bonn und Kairo von offizieller deutscher Seite behauptet wurde, daß es sich bei den schriftlichen „Antragungen“ der Arabischen Liga nicht um ein regelrechtes Ultimatum gehandelt habe und daß auch nicht mit dem Abbruch der Wirtschaftsbeziehungen zur Bundesrepublik gedroht worden sei, wurde in ägyptischen Regierungskreisen erklärt, daß die Note an die Bundesrepublik wohl ein „Ultimatum“ gewesen sei. Die Arabische Liga habe sich vorbehalten, den Abschluß der Wirtschaftsbeziehungen zu kündigen, wenn die Bundesrepublik auf die Forderungen der arabischen Staaten nicht eingehen sollte.

Obwohl von Seiten der Bundesregierung über den genauen Inhalt der deutschen Antwort auf diese arabischen Vorstellungen noch Stillschweigen gewahrt wird, glaubt man in unterrichteten Kreisen, daß die Bonner Note folgende Gesichtspunkte hervorhebt:

1. Ein genaues Studium des deutsch-israelischen Vertrags werde die arabischen Befürchtungen zerstreuen, daß die deutschen Lieferungen das Kriegspotential Israels stärken könnten. Es seien ausdrücklich nur Friedensgüter vorgesehen.
2. Ein Schiedsgericht und die Möglichkeit von Konventionsstrafen bis zur Höhe von fünf Millionen DM würden die Verletzung des Abkommens ausschließen. Die Bundesregierung sei zudem entschlossen, die Vereinbarungen genau einzuhalten.
3. Eine Zahlung an die UN (wie dies die Araber und zahlreiche Bonner Parlamentarier gewünscht hätten) sei nach dem bereits unterzeichneten Abkommen mit Israel nicht möglich. Die Bundesregierung wäre aber unter Umständen — und die Zustimmung Tel Avivs vorausgesetzt — bereit, die Lieferungen durch einen Ausschuß der UN überwachen zu lassen.

In der Antwort der Bundesregierung dürfte ferner auf die traditionellen deutsch-arabischen Freundschaftsbande verwiesen und die Bereitschaft ausgesprochen worden sein, mit jedem der sieben Staaten der Liga einzeln Wirtschaftsverhandlungen zu führen. Botschafter Pawelke hat außerdem in längerem Gespräch General Naguib darauf hingewiesen, daß das deutsch-israelische Abkommen wegen der großen Zahl anderer Gesetzesvorlagen — besonders der Bonner Konventionen — ver-

dem Bundestag in nächster Zeit nicht zur Debatte kommen werde. Dementsprechend werde sich auch die Ratifizierung des Abkommens verzögern. Also sei seitens der Araber-Liga ein „überstürztes Handeln“ nicht angebracht, da genügend Zeit vorhanden sei, neue Möglichkeiten einer Lösung dieses Problems eingehend zu erwägen. Man hoffe, daß der Politische Ausschuß der Liga diesen Zeitgewinn nutzen werde, um seinerseits neue Vorschläge zu unterbreiten, die beiden Seiten gerecht würden.

In arabischen Kreisen, so heißt es in Berichten aus Kairo, würde zwar eine Verschlechterung der Beziehungen zu Deutschland sehr bedauert werden; da die Bundesregierung aber ein ihrem Abkommen mit Israel festhalten wolle, müßten die arabischen Staaten ihre Drohung zurückziehen. Man weist in arabischen Kreisen darauf hin, daß die sieben arabischen Staaten innerhalb der nächsten zwei Jahre wahrscheinlich einer der besten Märkte Deutschlands geworden wären. Auch wenn Deutschland keine kriegswichtigen Güter an Israel liefert, würde Israel dadurch in die Lage versetzt, entsprechend mehr Geld für seine Aufrüstung auszugeben.

Der Politische Ausschuß der Araber-Liga hat noch keine Entscheidung über einen etwaigen Abbruch der Handelsbeziehungen zwischen der Bundesrepublik und den arabischen Ländern getroffen. Er diskutierte nur kurz über den Bericht des Generals Naguib über sein Gespräch mit Pawelke und die deutsche Note, worauf er sich auf Montagnachmittag vertagte.

## Neue deutsche Diplomaten

Besetzung des Vatikan-Postens verschoben

**Bonn (E.B.).** Zum Botschafter der Bundesrepublik in Jugoslawien wurde der derzeitige Leiter der Gruppe West-Ost im Bundeswirtschaftsministerium, Gesandter Dr. Hans Kroll, ernannt; er tritt an die Stelle des verstorbenen Botschafters Ulrich. Dr. Kroll stammt aus dem diplomatischen Dienst, er arbeitete auf verschiedenen Auslandsposten, unter anderem unter Franz von Papen in Ankara.

Der zur Zeit verwaltete Posten des Chefs der deutschen Botschaft in Holland soll mit dem jetzigen Gesandten in Irland, Dr. Hermann Katzenberger, besetzt werden. Seine Berufung dürfte jedoch von der Besserung seines im Augenblick angegriffenen Gesundheitszustandes abhängen. Der bisherige Chef der Deutschen Mission im Haag, Dr. Heinrich Dumont, wurde wegen Erreichung der Altersgrenze abberufen.

Im deutschen Konsularkorps erwartet man die Entsendung des bisherigen Personalchefs in Auswärtigen Amt, des Legationsrates Dr. Hans Dittmann, auf den Posten des deutschen Generalkonsuls in Barcelona, während der ehemalige Bundestagsabgeordnete der Bayernpartei, Dr. Seelos, als Chef eines Generalkonsulates in der Schweiz vorgesehen sein soll. Die Berufung des bisherigen Fraktionschefs der Deutschen Partei im Bundestag, Dr. Hans Mühlensfeld, als Botschafter in Athen wurde inzwischen von amtlicher Seite bestätigt.

Eine Entscheidung über die Entsendung eines deutschen diplomatischen Vertreters an den Hl. Stuhl ist noch nicht gefallen. Gut informierte Kreise im Bonner Regierungsviertel erwarten neuerdings die Besetzung des dortigen Botschafterpostens erst nach den Bundestagswahlen im kommenden Sommer. Gegen die These, daß dieser Posten nur durch einen Nichtkatholiken besetzt werden könnte, hat sich das westdeutsche Bischofskonvent auf einer Sitzung gewandt, die in Limburg stattfand. Dabei vertraten die Bischöfe aus den Kirchenprovinzen Paderborn, Köln und Freiburg sowie der Bischof von Berlin die Auffassung, daß eine solche Theorie für den katholischen Bevölkerungsteil diffamierend und völlig unbegründet sei. Im Übrigen sei zu bedauern, daß der Posten im Vatikan immer noch nicht besetzt sei.

Wie weiter verlautet, haben die katholischen Bischöfe die letzten Vorbereitungen für die Errichtung der katholischen Nachrichtenagentur KNA getroffen.

Die Negertänzerin Josephine Baker darf nicht in die USA einreisen, weil sie in Südamerika in Vorträgen über das Rassenproblem die USA diffamiert haben soll.

Patriarch Alexius, der Primas der russisch-orthodoxen Kirche, wurde mit dem „Roten Banner der Arbeit“ ausgezeichnet.

### Tagung der Deutschen Union

Karlsruhe (UP). In der Jahreshauptversammlung der Deutschen Union in Karlsruhe wurde der bisherige Vorsitzende Dr. Walter Richard (München) wieder gewählt. In einer Presseerklärung wurde betont, daß sich die Deutsche Union „in keiner Form mit dem Nationalismus von links und rechts solidarisieren“ werde; sie werde konsequent ihren antibolschewistischen Kurs fortsetzen. Politische Gespräche mit Hausleiter seien seitens der Deutschen Union unmöglich. Über Gespräche mit dem ehemaligen Innenminister Dr. Heinemann könne noch keine Erklärung abgegeben werden.

### Erzbischof Wendel inthronisiert

**Feier im Münchener Frauen-dom**

München (UP). Der 51jährige bisherige Bischof von Speyer, Dr. Joseph Wendel, nahm am Sonntag vormittag im Münchener Frauen-dom den Stuhl des Heiligen Korbinian ein. Die Inthronisationsfeier, an der Vertreter der Kirchen, des Staates und der Stadt teilnahmen, dauerte über drei Stunden. Ihr ging ein Festzug voraus, der sich über eine halbe Stunde lang bei schneidender Kälte, aber strahlend blauem Himmel, durch die Straßen der bayerischen Landeshauptstadt zog. Mit der Inthronisation Dr. Wendels hat die Erzdiözese von München und Freising ihren 70. Bischof erhalten.

Die Inthronisationsfeier gestaltete sich zu einer starken Glaubenskundgebung der katholischen Kirche. Im Münchener Dom, der durch den Krieg stark gelitten hat, befanden sich noch die fast 40 m hohen Baugerüste. Tausende standen in dem großen Kirchenschiff eng aneinandergedrängt und hörten der Verlesung der päpstlichen Bulle zu, durch die Erzbischof Wendel auf den Stuhl des Heiligen Korbinian ernannt wurde.

Dr. Wendel versicherte in einer kurzen Ansprache, daß er das Erbe Kardinal Faulhabers anstreben wolle und bemüht sein werde, seinem Vorgänger nachzueifern. Im Auftrag und im Namen des Heiligen Vaters erteilte dann der Erzbischof den Gläubigen den Apostolischen Segen.

### Schumachers Mandat blieb der SPD

**Hannover (UP).** Bei den Bundestags-nachwahlen im Wahlkreis 19 Hannover-Süd wurde anstelle des verstorbenen SPD-Vorsitzenden, Dr. Schumacher, der Kandidat der SPD, der Betriebsratsvorsitzende der Hanomag-Werke, Ernst Winter, gewählt.

Ernst Winter erhielt 64 614 von 108 678 abgegebenen gültigen Stimmen. Für die von der CDU und FDP unterstützte DP wurden 29 982 für den BHE 10 279 und für die KPD 3203 Stimmen abgegeben. Die Wahlbeteiligung betrug 74,3 Prozent.

### Wahlkampf im Saargebiet

**Demokraten werden wahrscheinlich zugelassen**

Saarbrücken (UP). Der Wahlkampf im Saarland hat offiziell begonnen. Die beiden großen Parteien, die Christliche Volkspartei (CVP) und die Sozialdemokratische Partei (SPS) hielten schon am Sonntag zahlreiche Wahlversammlungen ab. Die Christliche Volkspartei verteilte Flugblätter mit der Aufschrift: „Das Saarland will leben durch ein europäisiertes Saarland in ein freies Europa“. Die Demokratische Volkspartei Saar (DVP), die sich aller Voraussicht nach neben den Kommunisten als vierte Partei am Wahlkampf beteiligen wird, hat inzwischen ihre Wahllisten eingereicht. Ihre Registrierung durch das saarländische Innenministerium ist formell noch nicht erfolgt, doch erklärte der Innenminister, daß „die Durchführung des Registrierungsverfahrens in Vorbereitung“ sei.

### Feier für Gerhart Hauptmann

**Thomas Mann hielt die Gedenkrede**

Frankfurt (UP). Bei einer Feier, die anläßlich des 90. Geburtstages des Dichters Gerhart Hauptmann im Frankfurter „Großen Haus“ stattfand, stellte Thomas Mann in einer Gedenkrede dem naturalistisch-realistischen Schaffen des großen Dramatikers sein menschlich-irrationales Dichtertum gegenüber. An der von musikalischen Darbietungen und Lesungen aus Hauptmanns Werken umrahmten Feierstunde nahmen auch Margarete Hauptmann, die Witwe, und Benvenuto, der Sohn des Dichters, teil.

Thomas Mann schilderte Hauptmann in erster Linie als den alle Seiten der Dichtung unspannenden großen Geist, der über das „soziale Mitleid hinaus an dem Greuel der Menschheit und ihrem dämonisch-rätselhaften Los litt“. Unter Hinweis auf die Atriden-Tetralogie des 1946 in Agnetendorf verstorbenen Dichters sagte Mann: „Dieser Dichtermensch trug die Bluthistorie der Menschheit, besonders der deutschen, in sich.“

Im weiteren Verlauf seiner Rede berichtete Mann humorvoll von seinen persönlichen Begegnungen mit Hauptmann in Boxen und schloß mit den Worten: „Sein Werk wird eine hohe Festivitas bleiben — allezeit.“ Unter lang anhaltendem Applaus des Publikums küßte die Witwe Hauptmanns sichtlich bewegt Thomas Mann nach seiner Gedenkrede auf die Wangen. Im Frankfurter „Großen Haus“ werden zur Zeit Bilder, Werke und Handschriften Gerhart Hauptmanns gezeigt.



Umschau in Karlsruhe

Der erste Schnee ist gefallen
Reiche Niederschläge auf dem Schwarzwald
Karlsruhe (sw). In der Nacht zum Sonntag und am Sonntagvormittag ist in Südwestdeutschland auch in tieferen Lagen der erste Schnee in diesem Winter gefallen...

Möller gegen schnelle Annahme
Karlsruhe (UP). Alex Möller stellte sich in Versammlungen in Buchen und Sinheim eindeutig hinter die Erklärung des Ministerpräsidenten Maier im Bundesrat, über Deutschland- und EVG-Vertrag erst nach der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts über das Heuss-Gutachten zu verhandeln...

Aus der badischen Heimat

Große Sturmshäden in Mannheim
Mannheim (sw). Die schweren Stürme, die in den letzten Tagen über Südwestdeutschland tobten, haben auch in Mannheim an mehreren Stellen beträchtliche Schäden verursacht...

Matrose des Motorschiffes ertrank
Eberbach (rrp). Das Wasser- und Schiffsfahrtaunamt Worms hat die Untergangsstelle des Eberbacher Motorschiffes „Ernst Ludwig“ im Rhein bei Worms durch Bojen gekennzeichnet...

Butterstreik blieb ohne Echo
Freiburg (sw). Ein von der Arbeitsgemeinschaft der Freiburger Frauenvereine kürzlich veröffentlichter Aufruf, aus Protest gegen die hohen Butterpreise in der Woche vom 3. bis 9. November keine Butter zu kaufen...

Konstanz. Der Verkehr der Bahnbuslinie Karlsruhe-Konstanz ist wegen der schlechten Witterung bis auf weiteres eingestellt worden.

Schulverwaltung will tolerant bleiben

Dr. Schenkel sprach zu den Schulräten
Schwäbisch Hall (sw). Auf der Comburg bei Schwäbisch Hall fand die erste Arbeitstagung der Schulräte aus dem Gebiet des ganzen Landes Baden-Württemberg statt. Auf der Tagung wurden die Aufgaben besprochen, die von den über hundert Schulräten im neuen Bundesland zu lösen sind...

Personal-Aufbau vor dem Abschluß
Der Ministerpräsident sprach in Ravensburg
Ravensburg (sw). Ministerpräsident Dr. Maier erklärte in einer Betriebsfeier der Pizma

Der geheimnisvolle Spuk von Neudorf

Die Geister ließen sich vom Psychiater nicht konsultieren
„Es gibt Phänomene, die außerhalb des menschlichen Begriffsvermögens liegen“. Mit dieser etwas resignierenden Feststellung schloß dieser Tage der aus Freiburg herbeigekommene Psychiater Professor Dr. Bender seine wissenschaftlichen Untersuchungen des aufsehenerregenden Spuks von Neudorf ab.

Die „Liebe“ beflügelt den Reisetrieb
Kleine Geheimnisse der Brieftaubenzucht
„Uhrenkommission“ ermittelt Rekordleistungen

Escher Wyß GmbH. in Ravensburg, der personelle Aufbau der Ministerien im neuen Bundesland näherte sich seinem Abschluß. Aus allen vier Landesteilen sei jetzt geeignete Fachpersonal in den Ministerien konzentriert.

Vertriebenenverbände zusammengeschlossen
Stuttgart (sw). Die bisherigen vier Landesverbände der Vertriebenen Deutschen (LVD) im Gebiet des neuen Bundeslandes Baden-Württemberg haben sich in Stuttgart zu einem Landesverband Baden-Württemberg des Bundes der Vertriebenen Deutschen zusammengeschlossen.

Bürgermeister Notheiß „hat nie im Traum daran gedacht, daß er mit seinen „Geisterprotokollen“ sowie Staub aufwirbeln würde. Wenn man in die Huttenheimer Straße eintritt, glaubt man die Geister der „gläubigen Gemeinde aus Heroldsbach“ hier versammelt zu sehen.“

Bei Bürgermeister Notheiß spukt es allerdings nur unter einer einschränkenden Bedingung. In allen Fällen treten die Geister nur dann auf, wenn der 13jährige Sohn zu Hause war.

Prof. Bender hat auch auf die Gefahr hingewiesen, daß derartige Vorgänge, für die es praktisch noch keine plausiblen Erklärungen gibt, die Phantasie stark anregen. „Das Wirkswort der geheimnisvollen Erscheinungen ist von bestimmten Kräften im Menschen abhängig.“

Die „Liebe“ zur Brut, zum Gelege oder „früchgangtraum“ Welches ist es, welche die Vögel zu derartigen Leistungen befähigt.

mit Numerierung. Dieser wird dem im Heimatschlag ankommenden Vogel abgenommen und in eine Messinghülse gesteckt, die wiederum in eine Kontrolluhr wandert.

Heute hat der drahtlose Funkverkehr den wackeren Vögeln auf militärischem Gebiet den Rang abgelaufen. Doch noch immer beschäftigen sich Forscher und Tierfreunde mit den Brieftauben.

den ein Symbol der Liebe und ehelichen Treue. Sie überfliegen selbst höhere Gebirge und Meere, um zu ihrem gewohnten Heimatschlag zu gelangen. In Europa haben Brieftauben von Madrid nach Lättich heimgefunden, was einer Entfernung von 1600 Kilometern entspricht.

Aus den Nachbarländern

Häftlinge verübten Raubüberfall
Volkswagen und großer Geldbetrag gestohlen
Ludwigshafen (sw). Die in der Nacht von Samstag auf Sonntag aus dem Mannheimer Landesgefängnis ausgebrochenen Häftlinge, der 24jährige Hans-Joachim Nickel und der 24jährige Rudolf Staud, haben noch in der gleichen Nacht auf einen Tankstellenwirt in Ludwigshafen einen Raubüberfall verübt und dabei eine größere Menge Geld, sowie einen neuen Volkswagen gestohlen.

Wie die Ludwigshafener Polizei mitteilt, handelt es sich bei dem gestohlenen Volkswagen, der noch nicht zugelassen war, um ein kastanienbraunes Sportmodell in Exportausführung mit Rolldach.

Sie schlugen den Wärter nieder
Über den Ausbruch der beiden Strafgefangenen wurden am Sonntag folgende Einzelheiten bekannt: Die beiden Straflinge reinigten unter der Aufsicht eines Wärters im Keller der Landesstrafanstalt Waffen.

Die Mannheimer Ausbrecher haben am Sonntagvormittag in Freiburg versucht, bei einem Autobändler den in Ludwigshafen gestohlenen Wagen zu verkaufen.

Drei Meter Schnee auf der Zugspitze
Heftiges Schneetreiben in Oberbayern
München (UP). Heftiges Schneetreiben führte auf fast allen Straßen Oberbayerns zu Verkehrsschwierigkeiten.

Diamantenfabrikanten verhaftet
Betrag mit „Ludwig Erhard“ vermutet
Bonn (UP). Wie der Bonner Oberstaatsanwalt bekannt gab, wurde der in letzter Zeit im Zusammenhang mit der geplanten Großfabrikation synthetischer Diamanten genannte ehemalige Heeresphysiker Dr. Hermann Meinde auf Grund richterlicher Haftbefehle festgenommen.

Die Staatsanwaltschaft hatte in den letzten Wochen unabhängig wissenschaftliche Sachverständige zugezogen, um zu klären, ob es sich bei dem von Meinde angeblich hergestellten Diamantsplitter um einen künstlich fabrizierten, oder um einen künstlich erworbenen echten Splitter handelt.

Etwas Glück — und auch Du kannst unverhofft zu ein paar Toviendern, ja sogar zu einem ansehnlichen Vermögen kommen, wenn Du bei der Süddeutschen Klassenlotterie mitmachst.

Advertisement for Süddeutsche Klassenlotterie with large text 'machst Du mit?' and details about ticket prices and prizes.

# Wie kommt man ohne Visum in die USA?

### Dunkle Paßgeschäfte in der schönsten Stadt der Welt

Rio de Janeiro.  
 „Auf ein Wort, Senhor!“ hört sich das Greenhorn aus USA beim echt brasilianischen „cafezinho“ von einem Carioca angedreht, dessen Bekanntschaft es vor wenigen Tagen gemacht hat. „Sie sind doch Amerikaner? Wollen Sie schnell und ohne Risiko fünf-hundert Dollar verdienen?“ Das Greenhorn wird neugierig, 500 Dollar nimmt man in Rio de Janeiro gern mit, und so erfährt es, daß es nur seinen in Philadelphia oder Memphis ausgestellten original-nordamerikanischen Paß zur Verfügung zu stellen braucht. Für zwei, drei Tage, wie es heißt, und für ein Geschäft unter Caballeros! Man will einen „Chevrolet“ oder einen „Chrysler“ ins Land bringen. Auf amerikanischen Autos liegen in Brasilien hohe Importgebühren, nur wenn der Besitzer einen Paß der USA vorweist, darf er seinen Wagen unverzollt einführen — ist das klar? Das Greenhorn nickt, liefert den Ausweis ab und erhält von dem Senhor mit dem glatt geöhlten Haar fünf Hundertdollar-Noten auf den Tisch gezählt.

Das Greenhorn hat keine Ahnung, daß dieser Mr. Lacotoos oder wie er sonst heißt gar nicht daran denkt, Autos zu importieren. Der Paß wandert vielmehr in ein unauffäll-

hinter die Ohren zu drücken — mit der Narbe bekommen wir es schon hin!“ Zwei oder drei Wochen später reist Nr. 23 des kommunistischen Geheimdienstes mit einem tadellos gefälschten Paß, welcher dem des Greenhorns aufs Haar gleicht, in die USA ein.

Rio de Janeiro ist der Bahnhof für alle sowjetische Agenten, welche in den USA zu tun haben. Von hier aus ist die Einreise leichter als von jedem anderen Land aus, nur Uruguay bietet noch ähnliche Chancen. Man importiert Spione nicht mehr unter verdächtigen europäischen Namen, sondern benutzt die Personalien harmloser Staatsbürger aus den USA. Mr. Smith, der von New York nach Rio fährt, kehrt zweimal in die Staaten zurück, wenn er seinen Paß für 500 Dollar zum Autoschmuggel ausgeliehen hat.

Die Zahl der imitierten echten Pässe hat in der letzten Zeit rapid zugenommen, sie sind schwer festzustellen, wenn der richtige Besitzer und der unter seinem Namen reisende Agent über verschiedene Routen in den USA eintreffen. Die Sporen führen immer nach Rio zurück, wo die Zentrale sitzt und geschickte Cariocas unverdächtige Personalien aufkaufen. „Unsere Polizeibehörden“, so gab kürzlich das New Yorker „World Telegram“ zu, sitzen bei dem Gedanken, wieviele Nordamerikaner schon in Rio auf diese Machenschaften hereingefallen und wieviel falsche USA-Pässe im Gebrauch sind!“

## Kälterhäute Welt

Vor einem Chicagoer Bezirksgericht gestand eine Frau, sechs Zahnärzten, bei denen sie in Behandlung war, die Taschen geleert zu haben. Gesamtverdienst nach 6 Monaten: 8000 Mark.

In seiner Klinik behandelt der Londoner Arzt Dr. Brier ausschließlich Leute, die an Liebeskummer erkrankt sind. Das ihnen innewohnende „Fieber“, wucht er mit Tabletten und Psychotherapie zu dämpfen. Sein Institut erhält vom staatlichen Gesundheitsamt Zuschuß, „da ungewöhnlich Verliebt sich hemmend in Wirtschafts- und Geschäftsleben auswirken.“

iges Haus weit draußen vor der Stadt, wo ihn geübte Augen begutachten. Man fotografiert alle Seelen, überträgt die Personalien in eine Kartei, vergibt auch die verschiedenen Ein- und Ausreisestempel nicht und fertigt einen genauen schriftlichen Steckbrief von dem Gesichtszügen des Besitzers an: „Blondes Bürstenhaar, braune Augen, abstehende Ohren, aufgeworfene Unterlippe und kleine Narbe am Kinn. Darauf könnte Nr. 23 reisen, er braucht sich nur die Haare anders schneiden zu lassen und Gummi-

# Licht für den Schwarzen Kontinent

### Der Ozean muß den elektrischen Strom liefern

Togo  
 Französische Ingenieure sind dabei, ein kühnes Projekt in Angriff zu nehmen. Es handelt sich um die Gewinnung von Kraftstrom aus dem Meere, mit dem zunächst die Eisenbahnlinie Afrika und später auch die anderen Territorien der französischen Kolonien versorgt werden sollen. Die Gesellschaft, die für das Unternehmen verantwortlich zeichnet und bereits die technischen Vorarbeiten geleistet hat, nennt sich „Energie de Mer“. Die Bedeutung, die diesem Projekt auch vom französischen Staate beigegeben wird, kann man daran erkennen, daß die Regierung in Paris der Gesellschaft eine Unterstützungssumme von 200 Millionen Francs zur Verfügung gestellt hat.

Die Eisenbahnlinie führt zu den wirtschaftlich ergiebigsten Gebieten Französisch-Afrikas. Ihre weitere Erschließung wird jedoch durch den Umstand behindert, daß es dort weder Kohle noch Erdöl, noch ausreichende Wassermengen für die Energiegewinnung gibt. Aus diesem Grunde beschäftigten sich schon Anfang der dreißiger Jahre französische Wissenschaftler mit dem Plan, den notwendigen Kraftstrom aus dem Meere zu gewinnen.

Die technischen Voraussetzungen für die Durchführung des Planes sind etwa folgende: Das Meerwasser weist in tropischen Gebieten beträchtliche Temperaturunterschiede auf. Während es an der Oberfläche infolge der ständigen Erhitzung durch die Sonne sehr warm ist, kühlt es sich bis zu einer Tiefe von nur wenigen hundert Metern bis zum Nullpunkt ab. Erhitzt man nun das vorgewärmte Wasser bis zum Siedepunkt und kondensiert den hierbei entstandenen Dampf durch kaltes Wasser, so verfügt man bereits — auf eine einfache Formel gebracht — über eine Art „Dampfmaschine“. Das besondere an diesem Arbeitsvorgang ist, daß bereits geringe Wärmeunterschiede von 20 bis 25 Grad genügen, um Energie auf diese Weise zu gewinnen.

Die ersten Versuche in dieser Richtung brachten allerdings keinen Erfolg. Der Krieg hielt dann weitere Forschungen auf. Erst in den letzten Jahren gelang es, diese Methode so weit zu vervollkommen, daß man jetzt mit der praktischen Auswertung beginnen kann.

Das erste Kraftwerk, das nach diesem Prinzip arbeiten soll, wird in der Nähe des Hafens Abidjan entstehen, weil dort die Gegebenheiten der Natur am günstigsten erscheinen. Vor der Stadt Abidjan liegt nämlich ein Haß, das durch eine Landzunge von offener Meer getrennt ist und dessen Wasser eine ständige Temperatur von 30 Grad Wärme aufweist.

Das Kraftwerk soll nach den vorliegenden Plänen dicht am Ufer errichtet werden, so daß einerseits das benötigte Wasser aus dem Haß verwendet werden kann, und andererseits das kalte Wasser des Meeres. Zur Heranführung des kalten Wassers wird es notwendig sein, eine fünf Kilometer lange Rohrleitung über das Haß hinweg bis auf die Landzunge zu legen, von wo aus weitere Rohre schräg ins Meer in eine Tiefe von etwa 350 Metern führen werden. Die Natur kommt der Technik so fern zu Hilfe, als das Meer schon un-

mittelbar vor der Landzunge ungewöhnlich tief ist, was die Eingeborenen veranlaßt hat, diese Stelle „Loch ohne Boden“ zu nennen.

Für die Stromerzeugung ist zunächst eine Turbine von 7000 Kilowatt vorgesehen. Nach den theoretischen Berechnungen der Ingenieure dürfte es möglich sein, die in dem neuen Kraftwerk erzeugte Kilowattstunden „Meeresenergie“ auf dem gleichen Preis zu halten, wie die Kilowattstunden eines Kraftstromes, der von einem landesüblichen Elektrizitätswerk erzeugt wird.

Thermische Energie aus dem Meere — das ist der Beginn einer neuen Zeit für Afrika. Der erste Schritt zur vollkommenen Industrialisierung des schwarzen Erdteils. Natürlich wird eine Realisierung dieses Projektes einen beträchtlichen wirtschaftlichen Aufschwung auch für die Eingeborenen mit sich bringen. Neue Fabriken sollen entstehen die die Reichtümer des Landes an Oel und Stelle verwerten. Desgleichen denkt man daran, das aus dem Meer gepumpte kalte Wasser nach dem Prozeß der Energiegewinnung gleichzeitig für andere Aufgaben zu verwenden, beispielsweise für die Kühlung von Lagerhäusern oder auch für Klimaanlage in größeren Gebäuden.

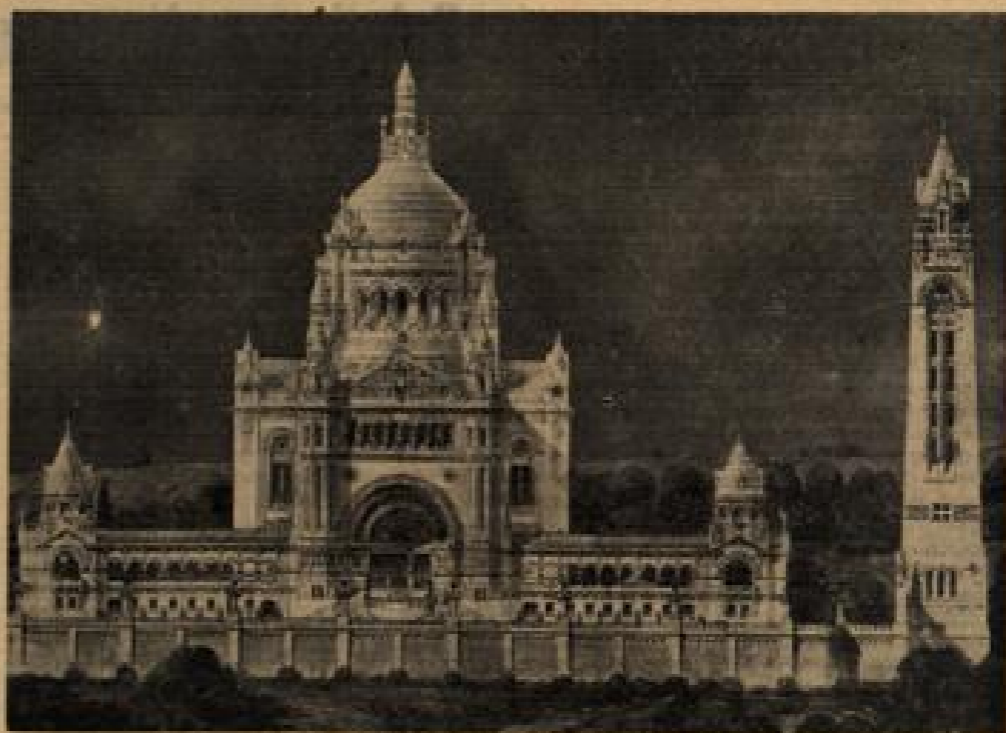
# Unbekannte stahlen schwere Tempelstatuen

### Die toten Wächter nahmen ihr Geheimnis mit ins Grab

Baroda.  
 Eigentlich hatte sich im heiligen Baghu-Tempel von Baroda, Ostindien, seit jenem Märztag des Jahres 1949 nichts geändert. Die drei goldenen Buddhafiguren mahnten den Besucher mit gleicher Eindringlichkeit wie früher, andächtig zu verharren und ein Opfer zu bringen.

Doch erst unlängst passierte es, daß einer der beiden Wächter gegen alle Vorschriften einschloß und an der Seite des mittleren Buddha in die Knie sank. Und im gleichen Augenblick geschah das Unfaßbare: trotz ihrer Größe und des mehr als zentnerschweren Goldgewichts begann die Gottheit zu schwanken. Der anwesende Oberpriester Tanuwa Dartha weckte den nachlässigen Posten mit Stockhieben und verhinderte durch schnelles Zugreifen, daß die Statue vollends umfiel. Anschließend ließ Dartha den Tempelrat kommen und es wurde beschlossen, den mittleren Buddha einer näheren Untersuchung zu unterziehen. Dabei stellte es sich heraus, daß die kunstvolle Götterskulptur nur leicht vergoldet war, ansonsten aber aus wohlgeformtem Wachs bestand. Das gleiche galt für die beiden anderen Statuen.

Unter den Gläubigen löste die Nachricht, daß die Gottheit wahrscheinlich schon seit einiger Zeit nicht mehr den Tempel bewohne, panikartiges Entsetzen aus. Der Platz vor dem heiligen Haus blieb einem Schlachtfeld. Von einer tausendköpfigen Menge wurden die Tempeldiener vor das Hauptportal gesterrt und unter unbeschreiblichen Schimpfungen gesteinigt. Sie allein waren für die Wachen verantwortlich gewesen und also an dem mysteriösen Verschwinden der Skulpturen mitschuldig.



DIE BERÜHMTE BASILIKA VON LISIEUX

Der weit über Frankreich hinaus bekannte Wallfahrtsort Lisieux in der Normandie wird beherrscht von der inmitten der Zerstörungen des zweiten Weltkrieges erhalten gebliebenen prunkvollen, im Jahre 1929 erbauten Basilika. Die sehenswerte Kirche birgt das viel besuchte Grab der heiligen Theresia vom Kinde Jesu.

# Deutsche sind in Venezuela willkommen

### Das Land der großen Zukunft am Orinoco

gen der Republik erkannte man die Notwendigkeit einer Einwanderung. Gerin Dringlichkeit Simon Bolivar bereits im Jahre 1824 betonte. Die heute mit der Oelerschließung bewirkte Veränderung der Struktur des Landes stellte erneut die „Menschenfrage“ in das Zentrum aller Betrachtungen.

„Als Folge der in Deutschland getätigten venezolanischen und von nordamerikanischer Seite geübten Vorbereitungen sowie der in Venezuela vorhandenen Wünsche, begannen 1947 die ersten Uebernahmen von Einwanderungskontingenten nach Venezuela aus der Personengruppe der DP's, schreibt Heinz-Peter Plak. „Auf Kosten der venezolanischen Regierung — so lesen wir weiter — brachte man auf großen Ueberseeschiffen bis einschließlich 1948 insgesamt etwa 60 000 dieser Einwanderer nach Venezuela... Die von vielen venezolanischen Kreisen gewünschte Einwanderung großen Stiles nahm somit zum ersten Male in der Geschichte des Landes konkrete Formen an. Die gesetzliche Grundlage dieser Einwanderung bildete das „Gesetz für Einwanderung und Kolonisation“.

Interessant ist, hier festzustellen, daß sich sämtliche DP-Einwanderer zunächst den Deutschen als Umgangssprache bedienten. Die offiziellen Einwanderungsbehörden benutzten gleichfalls Deutsch als zweite Sprache bei allen erforderlichen Anweisungen und Veröffentlichungen.

Nach Abschluß der DP-Einwanderung wandte sich die venezolanische Aufmerksamkeit wieder stärker einer möglichen deutschen Gruppenemigration zu. Die engen Beziehungen familiärer Art sowie wissenschaftliche Berührungspunkte trugen, zusammen mit deutschen Nachkriegsbestrebungen, zu diesem Interesse bei. Der Vizepräsident des Instituto Agrario Nacional Caracas, Dr. Ramon Pinto Salvatierra, besuchte im Mai 1950 Deutschland und führte die ersten Vorbesprechungen in Bonn. Im Beisein der als Sachverständigenstelle zugezogenen „Deutschen Studiengesellschaft für Auslandsiedlung“. Weitere Besprechungen folgten im Jahre 1951 in Deutschland. Das Ergebnis dieser Ueberlegungen war folgende Absprache:

„Die Venezolanische Regierung ist bereit, innerhalb der nächsten zwei Jahre zunächst 500 reichs- und volksdeutsche Familien auf-

zunehmen. Es wird hierbei angestrebt, daß sie wie folgt zusammengesetzt sind: 30 Prozent ländliche Siedler, 30 Prozent qualifizierte Handwerker, 30 Prozent Techniker, 20 Prozent gelernte Arbeiter. Diese Abgrenzung soll dehnbar bleiben.

Soweit sich in Deutschland noch aus Guatemala zurückgewanderte deutsche Kaffeepflanzer befinden, ist Venezuela bereit, diese als Einzelnwanderer oder als geschlossene Gruppe zu übernehmen und ihnen verlassene, unter Verwaltung des venezolanischen Staates stehende Kaffeecacienten zu übertragen...“

Diesen Kaffeepflanzen deutscher Herkunft gilt das besondere Interesse der venezolanischen Regierung. Guatemala hatte, im Gegensatz zur Mehrzahl der sehr toleranten latein-amerikanischen Länder, während des zweiten Weltkrieges fast alle Deutschen terniert und zum größten Teil ausgewiesen. Diese Deutschen gelten aber, wie Plak ausdrücklich betont, in Venezuela als ausgezeichnete Fachleute.

„Alle Einwanderer haben die Möglichkeit, nach zweijährigem Aufenthalt im Lande die venezolanische Staatsbürgerschaft zu beantragen. Erfahrungsgegenstände laufen die dazu erforderlichen Formalitäten etwa ein weiteres Jahr, so daß ein Einwanderer, sofern er drei Jahre nach seiner Einwanderung die venezolanische Staatsangehörigkeit besitzen kann.“

## Schundromane nach Maß

### Liebesgeschichte in 24 Stunden geschrieben

#### London.

Vor etwa vier Jahren verfiel ein Londoner Anzeigen-Vertreter auf die Idee, Geschichten aus der Bibel in einer billigen und volkstümlichen Ausgabe zu veröffentlichen. Auf eine Anfrage bei verschiedenen Verlagen erhielt er jedoch nur negativen Bescheid. Ein Versuch in dieser Richtung müßte in jedem Falle scheitern. Daraufhin beschloß der Vertreter, selbst Bücher herauszugeben und gründete den Scion Verlag, GmbH. Allerdings nicht, um seinen ursprünglichen Plan durchzuführen, sondern um sogenannte fünfzig-Pfennig-Romane zu verlegen.

Im ersten Jahr druckte der Scion-Verlag achtzehn Romane, heute zählt die Auflage über zwei Millionen Hefte mit mehrfarbigem Titelblatt, wie sie auch in Deutschland an jedem Kiosk zu finden sind.

Die Produktion dieser sogenannten Schundliteratur wird fast fabrikmäßig betrieben. Ein Zeichner erhält den Auftrag, nach vorgeschriebenen Angaben den Umschlag mit Titel und Nummern des Verfassers zu illustrieren. Der Entwurf wird den Großbildern zugesandt, und nach einigen Korrekturen erfolgen die Bestellungen. Die Auflage eines einzigen Heftes variiert zwischen Zwanzig- und Dreißigttausend. Eine zweite Auflage wird nicht gedruckt.

Für den Scion Verlag arbeitet ein fester Stab von Autoren, die neben ihrem eigenen Namen noch mehrere Pseudonyme führen. Jeder hat sein Spezialgebiet, das von Liebesgeschichten über Abenteuer-, Zukunfts- und Kriminalromane bis zu Wild-West-Stories reicht. Die Verfasser der letzten Gattung haben England noch nie verlassen. Ihr Wissen schöpfen sie aus amerikanischen Filmen und Reiseberichten. Die Arbeitzeit der Schreiber ist verschieden. Einige sitzen sechs Stunden täglich im Verlag, andere arbeiten zu Hause. Für einen vorgeschriebenen 112 Seiten-Roman brauchen sie ungefähr zehn bis vierzehn Tage. Der Rekord hält ein Liebesroman-Autor, der sich nach dem Frühstück an die Schreibmaschine setzte und am nächsten Morgen das fertige Manuskript abfertigte.

Das Verbreitungsgebiet des Scion-Verlages ist neben Großbritannien und Irland hauptsächlich Kanada und Amerika, wo sich auch die meisten Romane abspielen. England darf als Ort der Handlung grundsätzlich nicht gewählt werden. Ebenso sind ausführlich beschriebene Liebeszenen, wie etwa in den französischen Magazinen, unbedingt zu vermeiden. Dagegen ist es dem Autor erlaubt, den Held seiner Erzählung so gewaltig wie nur irgend möglich zu gestalten.

Sport-Nachrichten der Ettlinger Zeitung

Doppeltes deutsches Fußballsieg über die Schweiz

Die Nationalelf gewann das Augsburgerspiel mit 5:1 Toren - B-Mannschaft in Basel mit 0:2 erfolgreich

Die deutsche Fußball-Nationalmannschaft gewann in Augsburg ihr 20. Länderspiel gegen die Schweiz mit 5:1 Toren.

Das Spiel wurde von dem italienischen Schiedsrichter Orlandini bei Schneetreiben, aber guten Sichtverhältnissen angepfiffen.

Nach 15 Minuten Spieldauer hört das Schneetreiben auf. Beim ersten Schweizer Angriff nach einer Viertelstunde erkrümpt Ballmann eine Ecke, die Türkis sicher abfängt.

Bei den Schweizern ist der linke Verteidiger Bocquet als Stopper der überragende Mann.

Schänko und Fritz Walter beste Deutsche Die deutsche Überlegenheit hielt sich zunächst in der zweiten Halbzeit an.

Auch deutsche B-Mannschaft siegreich Zur gleichen Zeit gewann Deutschlands zweite Mannschaft ein B-Länderspiel in Basel.

Angriffsreihe noch immer keine einheitliche Linie zu erkennen. Nach 62 Minuten prallte ein scharfgeschossener Ball Webers von der Querlatte ab.

In der zweiten Südliga wenig Neues In der zweiten Liga Süd fanden wegen der Länderspiele gegen die Schweiz nur zwei Begegnungen statt.

Länderspiele: Deutschland A - Schweiz A 5:1, Schweiz B - Deutschland B 0:2, Altnationale: Deutschland - Schweiz 2:2.

DFB-Pokalspiele: Hamborn 07 - FC St. Pauli 1:1 n. V., 1. FC Nürnberg - Alem. Aachen 6:3.

TOTO

Toto-Ergebnisse vom West-Süd-Block

Table with 2 columns: Match number and result. Includes matches like Deutschland - Schweiz 5:1, FC Saarbrücken - FC St. Pauli 1:1.

Tabelle der 1. Liga Südwest

Table with 2 columns: Team and points. Includes TuS Neudorf 10, FC Kaiserslautern 10.

Tabelle der 2. Liga Süd

Table with 2 columns: Team and points. Includes Hessian Kassel 10, Jahn Regensburg 10.

Die Zielsetzung für die Olympiade 1936

Eine Stellungnahme des westdeutschen NOK zu den wichtigsten Problemen

Das Nationale Olympische Komitee für Deutschland hat sein Präsident Dr. Karl Ritter von Hall haben jetzt die Zielsetzung des NOK zu den Olympischen Spielen 1936.

Bereitung, in welchem sich die besten Organisatoren, Techniker und Trainer aller Fachgebiete zusammenschließen, gleichviel, welche Positionen sie auch im Vereins- und Verbandsleben einnehmen.

Die bis zu den Olympischen Spielen 1936 verbleibende Zeit ist zu gering, als daß in der Vorbereitungszeit experimentiert werden darf.

Zwölf deutsche Leichtathletik-Rekorde

Bilanz des Olympiajahres 1932

Das Leichtathletik-Olympiajahr 1932 war nicht nur international mit seinen 23 Weltrekorden bzw. Weltbestleistungen und seinen 22 Europarekorden bzw. Europabestleistungen leistungsmäßig äußerst ergiebig.

Die im Jahre 1932 aufgestellten 14 offiziellen Rekorde sind: Männer: 1000 m: Dobrow 2:46,8; 1500 m: Lutz 3:43,0; 2000 m: Gude 5:29,0; 3000 m: Deutschländer 5:19,2; 3600 m: Schade 6:12,2; 5000 m: Schade 10:05,6; 10 000 m: Schade 20:24,8; 4x400 m: Nationalstaffel 3:05,8; Hammerwurf: Storch 60,77 m; Frauen: 800 m: Jurewits 2:14,8; 80 m Hürden: Sander 11,2; 4x100 Meter: Nationalstaffel 45,8; 4x200 m: Nationalstaffel 1:46,4; Kugelstoßen: Kille 14,61 m; 100 m: Klein egalisiert 11,8; 190 m: Sander egalisiert 11,8; 200 m: Klein egalisiert 24,2.

Bei den Männern wurden noch folgende Bestleistungen aufgestellt: Über 200 m zuerst Haas 33,7, dann Kraus 33,6, über 3000 m Hindernis Gude 8:30,6, im Marathonlauf Warnemünde 2:32:37, über eine Meile (1609 m) Lutz 4:04,4 und über 3x1000 m die Nationalstaffel mit Lammers, Lutz, Dobrow 7:25,2.

Die deutschen Amateurboxer schlugen in Dublin eine irische Auswahl überlegen mit 7:2 Punkten.

Saarbrücken erneut geschlagen

Der 1. FC Saarbrücken, der erst während der Woche in einem Probeispiel Hollands Nationalmannschaft 3:2 besiegt hatte, verlor sein Punktspiel beim VfR Kaiserslautern mit 0:2.

Südbaden bleibt im Pokalkampf

Widwest unterlag mit 2:1 Toren

Im Wiederholungsspiel um den Landespokal der Amateure über Südbaden in Offenburg siegte Südbaden mit 2:1 Toren.

„Club“ aus dem Pokal geworfen

Im DFB-Pokal für Vereinsmannschaften wurden zwei Spiele nachgeholt.



Ria und Paul Falk als Profis

Die Weltmeister und Olympia-Sieger im Eiskunstlaufen, Ria und Paul Falk, starteten in der Dortmunder Westfalenhalle erstmals in Deutschland als Berufsläufer.

Münberger unterlagen auf eigenem Platz

Münberger unterlagen auf eigenem Platz, im Ersatzspiel, gegen Alemannia Aachen 0:2.

Stretz blieb Deutscher Meister

Süßina wurde klar nach Punkten besiegt

Im 30. Kampf um die deutsche Meisterschaft im Mittelgewicht siegte Hans Stretz (Berlin) gegen seinen Herausforderer Franz Süßina (Bremen) klar nach Punkten.

Spitzenreiter Daxlanden vergrößerte seinen Vorsprung

Hockenheim hoch geschlagen - Die Spiele der 1. Amateurliga Nordbaden

In der nordbadischen Amateurliga fanden am zweiten November-Sonntag nur fünf Spiele statt, da schlechte Witterungs- und Platzverhältnisse die Durchführung der Spiele Vornheim - Brötzingen und Käfertal - Birkenfeld unmöglich machten.

Im Kampf um die nordbadische Mannschaftsmeisterschaft im Ringen gab es in der fünften Runde die erwarteten Ergebnisse.

Sandhofen festigte seine Position

Im Kampf um die nordbadische Mannschaftsmeisterschaft im Ringen gab es in der fünften Runde die erwarteten Ergebnisse.

Karlsruher Ringer unentschieden gegen Basel

In Karlsruhe endete ein Städtkampf zwischen den Ringermannschaften von Karlsruhe und Basel 4:4 unentschieden.

Übergewicht verhinderte Weltrekorde

In Karlsruhe erzielte der amerikanische Olympiasieger im Leichtgewicht der Gewichtsklasse, Tommy Kono, im beiderseitigen Reigen, beiderseitigen Stoßen und im Olympischen Dreikampf neue Weltbestleistungen, die jedoch keine Anerkennung finden konnten, weil er Amerikaner 208 bzw. 150 g Mehrgewicht zu überschreiten hatte.

Aus der Stadt Eßlingen

Martin holt den Winter ein

Ein schönes Brauchtum ist mit dem Martinstag verbunden. In verschiedenen Gegenden gehört das Martinsfest zu den schönsten Volks- und Kinderfesten.

Was hat eigentlich St. Martin mit den Gänsen zu tun? — Die Antwort geben uns folgende Sagen: Nach einer Legende haben die schnatternden Gänse den Heiligen einmal bei einer Predigt gestört.

Und dieweil das Gickack-Lied Diesen heiligen Mann verriet, Leiden Gänse große Plage, Daß ein strenges Todesrecht Gehn muß über ihr Geschlecht.

Nüchtern, unprossische Menschen jedoch sagen, daß die Gänse deshalb am Martinstag auf den Tisch als festlicher Braten kommen, da von diesem Zeitpunkt an bis zum Januar das Gänsefleisch besonders schmackhaft sei.

Anknüpfend an die alten Bauernsprüche, an die Martinslieder und an das fromme Leben des hl. Martins dichtete Märkte die netten Zellen:

Fahr hin, es muß geschieden sein, Der Hirt holt die Herden, Sankt Martin holt den Winter ein, Er reitet hoch zu Pferden. Nun hebt der lange Abend an, Was mag er uns wohl bringen? Wir wollen dem milden, frommen Mann Ein stilles Bittlied singen.

Befragung am Volkstrauertag

Nach einem Beschluß des Ministerrats von Baden-Württemberg wird am 18. November, dem Volkstrauertag, auf allen Dienstgebäuden des Landes Halbmast geflaggt.

Stürmische Kirchweih

In Stadt und Land hatte man gestern eine große Auswahl von Kirchweihveranstaltungen. Trotz Novembersturm fanden sich viele Besucher in den Gaststätten ein.

In den Gaststätten, die in letzter Zeit größtenteils ein neues Gesicht erhielten, herrschte frohe Kirchweihstimmung, die nun am heutigen Montag ihren Ausklang finden wird.



DAS LIEBESSPIEL AUF DER DÄMONENINSEL VON ANITA HUNTER

Copyright by Hansam-Meyerpress, durch Verlag v. Graber & Götz, Wiesbaden

Wieder genötigt die große Schönheit dieser Insel im Pazifik, aber unter all dieser Schönheit war soviel Leidenschaft, Liebe, Haß und Gefahr verborgen.

Nur Carlita war anders, Carlita schien ganz unberührt von dieser Atmosphäre zu sein. Sie war ein Kind dieser Insel, und doch so anders als alle die anderen Frauen, die er hier getroffen hatte.

In der Ferne tauchten die Umrisse des Missionarhelms auf. Ein eingeborener Diener zog soeben die amerikanische Flagge am Mast empor.

Er ließ den Wagen am Straßenrand stehen und ging das letzte Stück des Weges zu Fuß. Einen Moment lang blieb er an der kleinen, weißgetünchten Kirche stehen.

Kritikingsen der Gruppe Albtal

des Badischen Sängerbundes (Allgemeiner Vorbericht)

Es war ein guter Gedanke, den Kirchweihsonntag mit einer kulturellen Veranstaltung zu beginnen und entsprechend dem Goetheschen Zauberwort aus dem „Schatzgräber“: „Tages Arbeit, abends Gäste! Saure Wochen, frohe Feste!“ den Tag ernst und edlen Wettstreits mit dem heiteren Kirchweihfest im Bürgerkeller zu beenden.

Sängergruppe des Albgaus, die in Stärke von 14 Vereinen anwesend war, die offiziellen Vertreter des Badischen Sängerbundes und der Stadt, an der Spitze Bürgermeister Rimelpacher, fremde und einheimische Gäste und Freunde der Sangeskunst, darunter die Vertreter der Presse, begrüßte.

Das trifft die Situation des Chorgesanges recht gut, der sich im Entwicklungsfluß einer Zeit- und Stilwende befindet. Daß sich das Neue mit dem Alten gut paart, bewies das abwechslungsreiche Programm von 28 Chören, das sich dank der guten Organisation des Auf- und Abgangs vom Sängerpodium reibungs- und geräuschlos vollzog.

Am reichen Beifall war auch ein dankbares Publikum festzustellen. Ohne der Einzelwertung vorzugreifen, sei soviel heute schon gesagt, daß sich seit dem letzten Sängerbundesfest das durchschnittliche Leistungsniveau der Vereine gehoben hat.

Gräberbesuch am Totensonntag

Zum Gräberbesuch am Totensonntag, dem 12. November, gelten im deutsch-französischen Grenzverkehr die gleichen Reiseerleichterungen wie für Allerheiligen 1932.

Er tankte kostenlos

Einem üblen Betrüger hat gestern morgen ein Eßlinger Tankwart in die Hände, der auf Wunsch eines Kunden dessen Benzin tank rüllte.

Theodor Ochs, Drachenrebenweg 8, vollendet heute sein 88. Lebensjahr.

Wir gratulieren

Vereine berichten

Der Eilschriftverkehr beginnt heute Montag um 20 Uhr im Realgymnasium.

Schachklub wählte neuen Vorstand In der Generalversammlung des Eßlinger Schachklubs, die am Samstagabend im Gasthaus zum „Hirsch“ abgehalten wurde, wählten die Mitglieder folgende Vorstandsmittglieder: 1. Vorsitzender Raßler, 2. Vorsitzender und Turnierleiter Jungling, Stellvertreter Ploth, Kassier Juritz, Schriftführer Danner.

Die materielle Not der Kriegsopter

Der Verband der Kriegsopter, der Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner (kurz: VdK) ist nicht länger gewillt, trotz der Anerkennung der materiellen Not der Kriegsopter die offensichtliche Zurücksetzung länger hinzunehmen.

nehmen. Angesichts dieser ernsten Situation hat der VdK Deutschlands beschlossen, sein sozialpolitisches Sofortprogramm mit allen demokratischen Mitteln durchzusetzen.

- 1. als Sofortmaßnahme eine doppelte Monatsrente zur teilweisen Abgeltung der bisherigen Teuerung noch vor Weihnachten an alle Kriegsopter zur Auszahlung kommt, 2. eine Erhöhung der Einkommensfreigrenzen des BVG auf den tatsächlichen Stand des Lohn- und Gehaltsindex stattfindet, 3. laufende echte Teuerungszulagen zu den Kriegsopterrenten gezahlt werden, 4. die kinderlosen Witwen unter 40 Jahren nicht länger vom Rentenbezug durch Ruhenvorschriften ausgeschlossen werden, 5. daß endlich eine ordentliche Sozialgerichtsbarkeit geschaffen und eine Verfahrensordnung in Kraft gesetzt wird, 6. daß mit Hilfe eines neuen Schwerbeschädigtengesetzes die Berufs- und Arbeitsfürsorge für die Schwerbeschädigten so aktiviert wird, daß die noch arbeitslosen 60 000 Schwerbeschädigten im Bundesgebiet und in Westberlin eine befriedigende Arbeit erhalten, 7. das Ausweisungswesen für Kriegsopter geregelt wird.

Wir gehen damit jetzt in einen neuen Kampf mit bester Hoffnung und guter Zuversicht für den Erfolg. Alle erlaubten demokratischen Mittel werden dabei eingesetzt werden, denn wir wollen den deutschen Kriegsoptern zu ihrem Recht verhelfen! Hierzu alle Kräfte ans Werk! H.S.

Der Rechtsberater

„Der Rechtsanwalt ist der berufene Berater und Vertreter in allen Rechtsangelegenheiten.“ In dem z. Zt. dem Bundesstag vorliegenden Entwurf einer neuen Rechtsanwaltsordnung schreibt dieser Letztere den Wirkungskreis des Rechtsanwalts.

Das Hauptelement seiner Tätigkeit ist die Rechtsberatung. Die Begründung des Gesetzesentwurfs weist darauf hin, daß eine vorsorgende Rechtsaufklärung und Rechtsberatung für die Allgemeinheit von unschätzbarem Wert ist, weil dadurch Streitigkeiten möglichst frühzeitig beigelegt und somit Prozesse vermieden werden können.

Nach zwei verlorenen Kriegen gibt es leider eine sehr große Bevölkerungsschicht, die gänzlich verarmt ist und die Kosten für eine Rechtsberatung und -vertretung durch einen Rechtsanwalt nicht aufbringen kann.

irischen Schutzheiligen, und wenn Reverend McGuire auch nicht der katholischen Kirche angehörte, so ließ er sicherlich den Altar mit Blumen schmücken, als Gruß an die alte Heimat.

Stefan Salto blieb einen Moment stehen und sah zu, wie die jungen Frauen in ihren bunten Kleidern die Blumen in die Vasen steckten.

Er ging über den kleinen Kirchhof, der allmählich in den verwilderten Garten überging. Er hörte eine Hausdier klappen, hörte einen Aufschrei und dann laufende Schritte.

„Carlita flog auf ihn zu, ihr danktes, kurzes Haar flatterte im Morgenwind. Die blaue Leinenbluse stand am Hals offen, die kurzen, weißen Shorts ließen die braungebrannten Beine sehen.“

„Stefan, was ist geschehen, Sie sind verwundet, Stefan —“ Sie hatte seine Hände ergriffen, ihre Lippen zitterten, angstvoll waren die tiefblauen Augen auf ihn gerichtet.

„Verwundet? Ach so —“ Stefan Salto faltete nach dem Verband, den er um die Stirn trug, „das ist nur eine kleine Schramme! Carlita, ich bin gekommen“, er brach ab und suchte nach Worten. Er sah, wie eine unendliche Erleichterung über ihr Gesicht glitt, ein beinahe glückliches Lächeln. „Das einzig Wichtigste ist, daß Ihnen nichts geschehen ist! Stefan —“ und auf einmal wurde sie ernst, „warum sind Sie hier, jetzt um diese Zeit?“

Er legte den Arm um ihre Schultern, fest und beschützend. „Carlita — Sie müssen tapfer sein, es ist ein Unglück geschehen...“

„Was?“ flüsterte sie. „Fürstin Radana —“ Er fühlte, wie ihre Muskeln sich anspannten, noch fester legte er den Arm um sie.

„Tot?“ flüsterte sie. Er nickte. „Das ist unmöglich“, sagte sie tonlos, „ganz unmöglich! Radana tot?“

„Ja, heute Nacht brannte der kleine weiße Pavillon ab. Das Feuer brach so plötzlich aus, daß man befürchten muß —“ Ganz sanft strich er Carlita über das Haar: „Nicht weinen, kleines Mädchen, nicht weinen —“

Auf einmal machte sich Carlita von ihm frei, sie stand ganz still, ganz steif. Eine tiefe Falte zeigte sich auf ihrer Stirn, ihre Stimme klang dunkel, ein wenig heiser: „Wo war Barbara Hartelife, als das Feuer ausbrach?“

Stefan Salto sah sie verblüfft an: „Miß Hartelife? Was meinen Sie, Carlita, was hat Barbara Hartelife mit dem Brand zu tun?“

„Wo war sie?“ „Im Schloß, nehme ich an — wie wir alle. Wahrscheinlich war sie schon zur Ruhe gegangen. Der Brand brach aus, als alle Gäste fort waren. Die Diener räumten noch in den Sälen auf, als die Sirene erklang.“

„Wir müssen das untersuchen“, sagte Carlita tonlos, „was sagt Fürst Drifona?“

„Er ist völlig verzweifelt, er versucht immer wieder, sich in die Flammen zu stürzen —“

„Ja, er liebt sie, er liebt sie, wie keine andere Frau auf der Welt. Am gestrigen Abend sagte er es mir. Ich hatte den Plan, die Fürstin hierher zu bringen, damit Sie sie heilen könnten, Stefan. Der Fürst war einverstanden, er wollte mir behilflich sein, deshalb ging er gestern Abend mit mir zum weißen Pavillon hinüber, um die kleine Seitenpforte zu sehen. Er kam ja sonst nie dorthin — Heute wollten wir Radana holen — Ich fasse es einfach nicht, ich kann es nicht glauben! Stefan —“ Sie barg plötzlich ihren Kopf an seiner Schulter, ein Schluchzen schüttelte sie.

Er nahm ihren Kopf in beide Hände, ganz zart: „Mein kleines, tapferes Mädchen, kleine Carlita —“

Langsam wurde sie ruhiger, „Verzeihung, Stefan“, sagte sie nach einer Weile, „ich bin sonst nicht so, ich gebe nicht so leicht nach, aber das — Radana war meine Freundin, sie war mehr für mich; sie gab mir die Freude, daß ich ihr helfen, daß ich sie schützen konnte. Und doch, im Augenblick der Gefahr war ich nicht da —“

Stefan beugte sich zu ihr herab: „Ich bin auch Ihr Freund, Carlita!“ Sie merkte, wie ihr Herz zu schlagen begann, in all ihrem Schmerz fühlte sie auf einmal eine starke, heftige Freude. Er war hierher gekommen, zu ihr, damit sie die furchtbare Nachricht nicht durch einen anderen erfährt! Er hatte an sie gedacht, er wollte nicht, daß jemand ihr mehr Schmerz, als es nötig war, zufügte! Sie mußte etwas für ihn bedeuten — „Du“, dachte sie, „ich liebe dich, du, ich liebe dich, wie ich Pita-Paga liebe, die Insel der Dämonen, mit all ihrer paradiesischen Schönheit, und all ihren lauernden, verborgenen Gefahren.“

Sie wollte gern hier zusammen mit Stefan sein, sie wollte seinen Arm um ihre Schultern fühlen, wollte sein Herz klopfen hören. Jede Sekunde dieses Glücks wollte sie auskosten.

Aber schon war der Augenblick vorüber. Stefan Salto richtete sich auf, sein Arm glitt von ihren Schultern.

„Ich glaube, nun werde ich wieder zurückfahren, Carlita, die Arbeit wartet. Fürst Drifona wird sicherlich kein geduldiger Patient sein.“

„Patient?“ fragte Carlita erschrocken, „was ist ihm geschehen? Und Sie sind auch Patient, Stefan?“

Er lächelte: „Nein, nein, es ist wirklich nur eine kleine Schramme, ein Balken, der herabstürzte, streifte mich, aber der Fürst hat beide Arme schlimm verbrannt — nichts Gefährliches, aber schmerzhaft. In wenigen Wochen wird er wieder gesund sein, aber bis dahin muß er eine Pflege haben. Ich werde nachher nach England telegraphieren. Im St. James Krankenhaus in London haben sie eine Reihe speziell ausgebildeter Krankenschwestern, noch von dem Kriege her. Wir hatten ja leider so viele verwundete Soldaten mit Brandwunden, Bombenflieger usw. Die Vorsteherin kennt mich, sie wird mir schon das Richtige schicken —“

„Ja“, sagte Carlita, „das ist das Beste, und bis sie kommt, werde ich helfen.“ „Ich brauche Sie im Laboratorium, Carlita! Miß Barbara kann den Fürsten pflegen.“

(Fortsetzung folgt)







Wolkenkratzer mit Aluminium. In der großen amerikanischen Industriestadt Pittsburgh geht ein Bauwerk seiner Vollendung entgegen, das einzigartig in der Welt sein dürfte. Die Aluminium of America ließ sich ihr neues Bürohaus, ganz mit einem 30stückerigen Wolkenkratzer, ganz mit Aluminium verkleiden.

„Ewiges Holz“ im deutschen Wald

Erfolgreiche Versuche mit Mammut-Bäumen. Göttingen (UP). Das Institut für Technische Mykologie der Biologischen Bundesanstalt in Hannover-Münden hat interessante Versuche mit einem „ewigen Holz“ durchgeführt, das nicht faulit. Den vom Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten veranlaßten Versuchen lagen Proben des Mammutbaumholzes aus dem Privatbesitz des „Exotenwaldes“ von Weinheim (Bergstraße) zugrunde. Nach bisherigen Ergebnissen wurde festgestellt, daß der im Westen der USA wachsende Mammutbaum (Sequoia) — auch Red-Wood genannt — in Deutschland lippig gedeihen kann und genau dem amerikanischen Siquoia-Holz entspricht. Es ist besonders leicht, hat hervorragende Tischlerholzeigenschaften und kann für alle Arbeiten Verwendung finden, die der Witterung stark ausgesetzt sind. Das Holz ist ferner gegen Pilze nicht anfällig, immun gegen Bodenfeuer und hitzebeständig. Eine Art dieser Nadelbäume erreicht in Amerika eine Höhe bis 90 Meter und eine Dicke bis 12 Meter. Nach den Erklärungen eines Forstwissenschaftlers in Hannover-Münden verschaffen diese neuen deutschen Untersuchungen der deutschen Forstwissenschaft wichtige Erkenntnisse und einen mächtigen Antrieb. Die Mittel zum Anbau (eine Pflanze kostet rund 15 DM) soll das Bundeswirtschaftsministerium bereitstellen. Wie es heißt, soll der Anbau bald vorgenommen werden.

Hafen von Rotterdam blockiert

Gesunkenes Schiff sperrt die Fahrrinne. Rotterdam (UP). Der panamesische 8400-Tonnen-Frachter „Faustus“ war im Sturm an der Mole zur Einfahrt in den 33 Kilometer langen „Nieuwe Waterweg“, der die Nordsee mit dem Hief im Binnenland liegenden Rotterdam-Hafen verbindet, gestrandet. Da das Schiff nicht mehr flott zu machen war, ging die Mannschaft von Bord. Wenige Stunden später hob der Sturm das Wrack über die Mole und versenkte es mitten in der Fahrrinne. Der gesamte Schiffsverkehr von und nach Rotterdam mußte daher eingestellt werden. Nur die Sprengung des Wracks macht den „neuen Wasserweg“ wieder befahrbar. Zahlreiche Schiffe, die vergeblich auf die sofortige Beseitigung des Hindernisses warteten, sind zu anderen Häfen weitergefahren. Im Ärmelkanal haben über 80 Schiffe allezeit zwischen Dover und Folkestone unter den Kreidelfelsen an der englischen Küste vor dem Sturm Schutz gesucht. Ein Teil der Schiffe liegt schon vier Tage fest.

Ein Triebwagen fuhr 240 km/h

Mailand (UP). Ein neuer Stromlinien-Triebwagen erreichte auf einer Versuchsfahrt zwischen Piacenza und Bologna eine Geschwindigkeit von 240 Kilometern pro Stunde. Der Zug wird elektrisch betrieben. Bei der Versuchsfahrt wurde sein Konstrukteur, Alfredo d'Arbela, im Gesicht verletzt, da sich ein Anschlagstück zur Oberleitung löste und durch das Fenster in die Führerkabine schlug. Gleichzeitig wurde die Oberleitung durch die nach oben schnellende Kontaktfeder zerschnitten, so daß der Verkehr auf der Strecke zwei Stunden unterbrochen werden mußte.

Erzherzog Felix macht sein Glück

Hochzeit mit Prinzessin von Arenberg — Farmer im Land seines ermordeten Großvaters

Wenn am 19. November die Glocken des Rivierastädtchens Beaulieu eine erlauchte Hochzeitsgesellschaft herbeirufen, wird das vierte Kind des letzten österreichischen Kaiserpaars auch als viertes von acht Geschwistern vor den Altar treten. Felix, der „Glückliche“, dürfte zumindest an diesem Tag seinen Namen zu Recht führen. In der Vergangenheit konnte man das allerdings nicht immer behaupten. Als letztes der KönigsKinder wurde er unter noch normalen Verhältnissen auf Schloß Schönbrunn geboren und auf die wohlklingenden Namen Felix Friedrich August Maria vom Siege Franz Joseph Peter Karl Anton Robert Otto Pius Michael Benedikt Sebastian Ignatius Marcus d'Aviano getauft. Nach dem Thronverlust seines kaiserlichen Vaters Karl erlebte er als Zweijähriger die überstürzte, mittellose Flucht auf einem Patrouillenboot und die Überfahrt per Kriegsschiff ins Exil von Madeira. Sein jüngerer Bruder, Erzherzog Karl, war damals erst einige Monate alt.

Dürftig und traurig genug waren die Verhältnisse, unter denen der Bräutigam seine Jugend verleben mußte. In einer armenlichen Fischerkate haustete er auf der Exilinsel, bis der Vater 1922 erst 44jährig starb. Inzwischen hatten noch Erzherzog Rudolf und Erzherzogin Charlotte in der Verbannung das Licht der Welt erblickt. Der Tod des Exkaisers an jenem 1. April traf die Familie wie ein Keulenschlag, denn Mutter Zita, die allein das armselige Heim in Ordnung hielt, für ihre sieben Kinder sorgte und den todkranken Mann bis zum letzten Atemzuge pflegte, erwartete wenige Wochen später ihre achte Niederkunft. So wirkte es fast grotesk, daß der damals sechsjährige „glückliche“ Erzherzog seinen in die gleiche geflickte Kleidung gesteckten ältesten Bruder Otto seitdem mit „Majestät“ anreden mußte. Man hatte den ehemaligen österreichisch-ungarischen Kaiserfamilie alles, auch das Notwendigste zum Leben, genommen.

Nachdem der Vater unter einem Holzmast in einer kleinen Kirche in den Bergen der Insel die ewige Ruhe gefunden hatte, durfte die Familie mit Erlaubnis ihres auf dem Madrider Thron sitzenden königlichen Verwandten Alfons von Spanien in das spanische Fischerdorf Lequeitio übersiedeln. Auch dort waren sie nur auf Almosen angewiesen und hatten oft nicht einmal das Holz zum Heizen, obwohl ihre Familie seit sechs Jahrhunderten auf dem Schönbrunner Thron saß und vor der Entelung der größte Grundbesitzer im Land war.

Felix zählte 13, als man dank eines großzügigen Geschenkes des belgischen Marquis de Croix in ein aus dem 12. Jahrhundert stammendes kleines Schloß in der flämischen Stadt Steenokkerzeel umziehen und wieder standesgemäßer leben konnte. Dort besuchte der junge Erzherzog das Gymnasium und zog

nach dem Abitur in die alte Heimat, nach Wien, um. Damals stand die Rückgabe des Vermögens der Dynastie durch die österreichische Regierung gewissermaßen vor der Tür. So hatte Felix als junger Student der Militärakademie in der Wiener Neustadt mehrfach mit Anwälten zu tun und konnte 1936 auch für sich selbst den Erfolg verbuchen, der seine Familie mit einem Schlag wieder zur reichsten eines Landes machte, das seine Grenzen eben wieder den Habsburgern zaghaft zu öffnen begann. In den Wiener Kaffeehäusern wurde schon offen die Restauration diskutiert, die Legitimisten waren recht aktiv, und die Regierung Schuschnigg hatte alle Mühe, dieser Bewegung zu steuern.

Da kam überraschend der Anschlag. Felix erlebte in Wien das gewaltige Aufgebot von Fahnen und Standarten, hörte den „Führer“ sprechen, der selbst aus Österreich kam, und blieb aber selbst unbehelligt. Immerhin war es für ihn ein Warnzeichen, sich wieder in das sichere Ausland zu begeben. Zwei Jahre später allerdings gab es auch hier keine Sicherheit mehr — man flüchtete vor den deutschen Truppen über Lissabon nach Amerika, und selbste sind eigentlich die acht Geschwister in alle Welt zerstreut. Während die beiden Ältesten, Thronpräsident Otto mit seiner jungen Frau Erzherzogin Regina und die Erzherzogin Adelheid Paris zum Domizil erwählten, ließ sich der gleichfalls ältere Robert in London nieder. Der jüngere Erzherzog Karl und die Erzherzogin Charlotte leben mit der Mutter in New York, und Erzherzog Rudolf Springus bevorzugte die kanadische Bundeshauptstadt Quebec. Nur das „Nesthäkchen“, die 30jährige Erzherzogin Charlotte, lebt seit ihrer Hochzeit mit dem Prinzen Heinrich von und zu Liechtenstein in Österreich, auf dem steiermärkischen Schloß Waldstein. Felix, der immerhin schon 36 Lenzte zählt, besaß den Mut, Farmer in jenem Land zu werden, das einst seinen Großonkel Maximilian ermordet ließ, ehe er als mexikanischer Kaiser überhaupt zum Regieren kam.

Dortin wird ihm nun bald seine 27jährige Braut Anna-Eugenie Prinzessin und Herzogin von Arenberg folgen. Als Tierärztin ist sie für ihr künftiges mexikanisches „Farmdasein“ auch geradezu prädestiniert. Ihre Familie entstammt dem Hennegauer Uradel und ist eigentlich ein Zweig des Fürstengeschlechts de Ligne, das schon durch die Heirat Erzherzog Karls mit der Habsburgerin verschwägert ist. Und auch raue Sitten werden die frischgebakene Erzherzogin in ihrer neuen Heimat nicht erschüttern können — in dieser Hinsicht wurde sie in München, besonders zur Zeit der Oktoberfeste, einiges gewohnt. Ihre Familie ist übrigens auch im Rheinland sehr bekannt — der Großvater nämlich auf dem großherzoglichen Schloß Pesch bei Neuß, wo auch ihre einzige Schwester Rosa-Sophie das Licht der Welt erblickte, während sie selbst mit dem fürstlichen Stammschloß Ellingen der mütterlichen Familie Wrede im bayerischen Mainfranken geboren wurde. (P)

Eine praktische Luftmatratze für das Auto

Für Auto- und Motorradfahrer, die ihre Ferien oder das Wochenende an der See, im Gebirge und dergl. verleben wollen, ist vor einiger Zeit unter der Bezeichnung Silena-Luftmatratze ein praktisches Hilfsmittel geschaffen worden, das mit einer DPa geschützten Neuerung, und zwar einem eingebauten Blaseball, ausgerüstet wurde, mit dem man schnell und mühelos das Aufblasen der Luftmatratze bewerkstelligen kann. Die Funktion des Blasebalgs ermöglicht ein mit einem Griff einsetzender und wieder herauszunehmender Federteil, der beim Transport wegen der bequemeren Verstaung herausgenommen werden kann. Man kann den Blaseball mit der Hand oder dem Fuß betätigen. Die eingebaute Feder sorgt dabei für die automatische Nachfüllung, während das Federteil nach dem Aufblasen der Luftmatratze durch ein abschraubbares Preßstoffdeckel geschlossen wird. Ein Entweichen der Luft ist nicht möglich, da eine Gummidichtungsscheibe für die absolute Dichtigkeit Sorge trägt.

Die Wetzal Gummi Werke in Hildesheim haben mit dieser Konstruktion, bei der auf doppeltem Gummiplatten solide Nesselgewebe vulkanisiert sind, Auto- und Motorradfahrern ein praktisches Hilfsmittel für ihre Fahrten an die Hand gegeben. Die Matratze kann im Auto oder zum Liegen im Freien benutzt werden. Da die Oberfläche der Matratze aus Textilgewebe besteht, entsteht beim Liegen oder Sitzen kein kaltes Gefühl, so daß auch gegen Bodenkühle eine gute Isolation gegeben ist. Das Luftbett, das in nicht aufgeblasenem und zusammengefaltetem Zustand ein kleines Päckchen mit einem Gewicht von knapp 3 kg darstellt, kann im Freien auch als bequemer Polstersessel benutzt werden. Diese vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten und der leichte Transport werden mit dazu beitragen, daß dieses praktische Modell dem Beifahrer der Motorsportfreunde finden dürfte.

Deutsche Wertpapierbörsen

Table with 3 columns: Name of exchange, 7. 11., and 6. 11. values.

Zürcher Notencircularkurse

Table with 3 columns: Location, 6. 11., and 5. 11. values.

Table with 2 columns: Location and Rheinstromstand am 8. 11. values.

Was macht das Wetter?

Montag und Dienstag bei vorwiegend nordwestlichen Winden meist bewölkt und weitere leichte Niederschläge, die in höheren Lagen zunächst noch als Schnee fallen. Tagestemperaturen in tieferen Lagen auf drei bis sechs Grad über Null ansteigend. Nur noch geringer Nachtfrost.

Barometerstand: Veränderlich—Regen.

Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): 2°

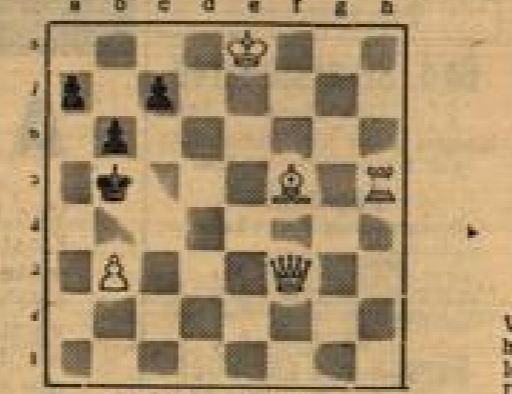
ETTLINGER ZEITUNG. Südd. Heimatzeitung für den Alb- und Schwarzwald. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettligen, Schöllbrunner Straße 5, Tel. 37 487.

Anzeigenannahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis GmbH, Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 713

ZUM RÄTSELN UND RATEN

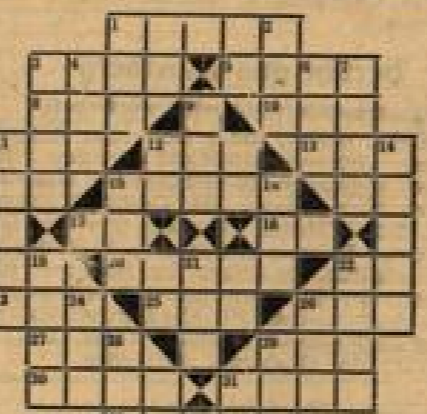
SCHACH-ECHE

Einfach — aber inhaltsreich! Aufgabe von H. Toxen, Schweden. 4. Preis „Tidskrift för Schak“ 1947



Matt in zwei Zügen

Kreuzworträtsel. Waagrecht: 1. Sturm, 3. Teil d. Beines, 5. Gesichtsteil, 8. Europäer, 10. Eingang, 11. Stadt in Marokko, 12. franz. Straße, 13. geographischer Begriff, 15. Edelsteingewicht, 17. Fluß 1. Holland, 18. Strom 1. Sibirien, 20. Schwachsinniger, 22. franz. Vorstufe, 23. Getreide, 25. raumbeschränkt, 26. Papier-Norm, 27. bibl. Frauennamen, 29. Stadt in Italien, 30. Buckelochs, 31. Raubkatze, 32. Sternbild. Senkrecht: 1. Gedichtform, 2. Vertiefung, 3. Stadt in Österreich, 4. lat. Kunst, 6. Elend, 7. Nebenfluß der Donau, 8. ärztl.



Verordnung: 11. Fanggerät, 12. Ägypt. Gottheit, 14. Verkaufsräum, 15. Hafendamm, 16. leblos, 17. Körperorgan, 21. Nebenfluß der Donau, 22. Stadt in Peru, 24. geographischer Begriff, 26. Gotteshaus, 28. Hafen in Finnland, 29. Bankenturm, 31. Fluß in Italien.

Lösungen: 31. Po, 22. Lima, 24. See, 26. Dom, 28. Dom, 29. Turm, 15. Kell, 16. Kell, 17. Kell, 18. Kell, 19. Kell, 20. Kell, 21. Kell, 22. Kell, 23. Kell, 24. Kell, 25. Kell, 26. Kell, 27. Kell, 28. Kell, 29. Kell, 30. Kell, 31. Kell, 32. Kell, 1. Kell, 2. Kell, 3. Kell, 4. Kell, 5. Kell, 6. Kell, 7. Kell, 8. Kell, 9. Kell, 10. Kell, 11. Kell, 12. Kell, 13. Kell, 14. Kell, 15. Kell, 16. Kell, 17. Kell, 18. Kell, 19. Kell, 20. Kell, 21. Kell, 22. Kell, 23. Kell, 24. Kell, 25. Kell, 26. Kell, 27. Kell, 28. Kell, 29. Kell, 30. Kell, 31. Kell, 32. Kell.

Advertisement for Friedrich Günther, featuring a logo and text about a man's life and death.

Advertisement for PETRIN, featuring a logo and text about hair care and theater performances.

Advertisement for Pilo shoe polish, featuring a logo and text about shoe care.

Advertisement for a blood purifier, featuring a logo and text about health benefits.